

# Geliebte Updates



ZTM Clemens Schwerin  
Darmstadt

Liebe Leserinnen und Leser,

erst kam die Digitalisierung. Sie brachte Scanner, Fräsmaschinen und 3-D-Drucker ins Labor, und was war der Aufschrei groß. Ja, eine gewaltige Welle der Veränderung stand dem traditionsreichen Handwerk bevor. Nach dem Hype und der Lernkurve folgte die Phase der Produktivität, und auch die Mediziner folgten mit etwas Verzögerung. Viel wurde gerechnet und ausprobiert, wer macht was selbst und lagert welche Prozesse besser aus. Praxis, Labor und Industrie mussten sich hier reiben, vertragen und letztlich vernetzen. Der Datenaustausch fand dabei erst geschlossen statt, wurde langsam immer offener und letztlich sogar (manchmal) miteinander abgestimmt. Das immer notwendiger gewordene Verbinden untereinander brachte aber auch eine Chance des Neudenkens vom Miteinander für den Patienten mit sich. So entstanden neben unzähligen neuen Materialien auch ganz neue digitale Workflows. Diese Entwicklung wurde zunächst noch heftig umkämpft. Mache ich es noch analog oder schon digital? Klar, jede neue Technologie muss sich erst beweisen und ihre Berechtigung erstreiten. Mittlerweile überwiegen in so vielen Bereichen der Zahnmedizin die Vorteile so sehr, dass nicht mehr diskutiert wird, ob es digital gemacht wird, sondern wie weitreichend rückwirkend die Planung im Vorfeld erfolgt.

Auch die Software machte Update für Update Schritte nach vorne. Sahen

vor einigen Jahren die meisten Kronen und Brücken noch gleich aus, wurden sie immer „smarter“ konstruiert. Wax-ups wurden zunehmend von Prototypen und Digital-Wax-up-Modellen ersetzt. Lücken werden mittlerweile durch raffinierte Kopien oder Spiegelungen der Nachbarzähne geschlossen, was Zeit spart und ideal zum Patienten passt. Seelenlose, immer gleiche Konstruktionen weichen also immer mehr dem patientenindividuellen Design, was eine tolle qualitative Entwicklung ist!

Noch während meiner Ausbildung habe ich in einem zeitraubenden Prozess Punkt für Punkt eines einzigen Kronenrandes mit den Pfeiltasten der Tastatur definiert oder kürzlich erst mit unzähligen Klicks den Verlauf von Schienenrändern. Heute schlägt uns die Cloud den Schienenrand bereits vor, was uns enorm Zeit spart.

Viele Hersteller arbeiten an immer intelligenteren Softwarelösungen. Sie kommen mit raffinierten Algorithmen bis hin zu Implementierung künstlicher Intelligenz daher, zunehmend komplexere Arbeitsschritte führen immer automatisierter und nahtloser ins Ziel. Eine tolle Sache, wie ich finde, zählen doch gut geschulte Zahntechniker mit fundierter analoger Ausbildung und großem digitalen Erfahrungsschatz mittlerweile zu einer sehr seltenen Spezies, deren Arbeitszeit wertvoll ist.

Freuen wir uns also auf eine aufregende Zeit mit spannenden Updates für unseren digitalen Werkzeugkasten. So bleibt mehr Zeit zum Lesen dieser tollen Ausgabe!

*Clemens Schwerin*

Ihr Clemens Schwerin